

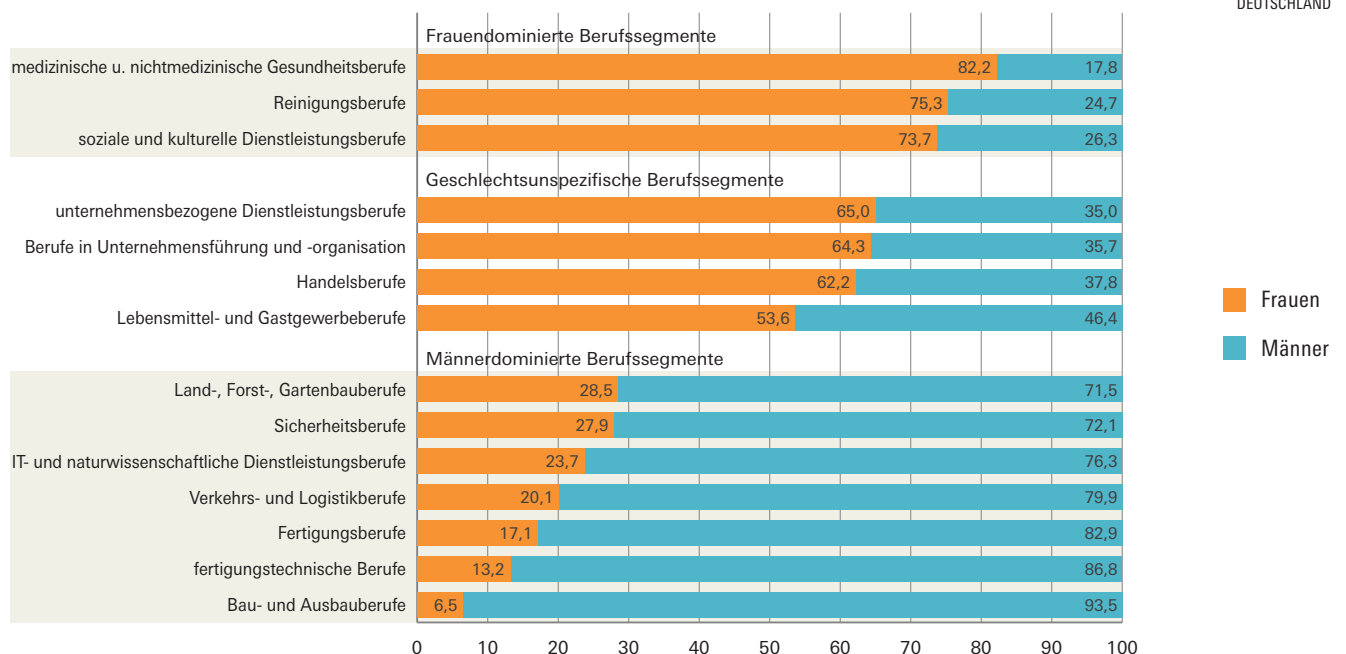
# HORIZONTALE SEGREGATION DES ARBEITSMARKTES 2017

Bearbeitung: Dietmar Hobler, Svenja Pfahl, Julia Spitznagel

## Frauen und Männer arbeiten in unterschiedlichen Berufen

Grafik ET 16.1

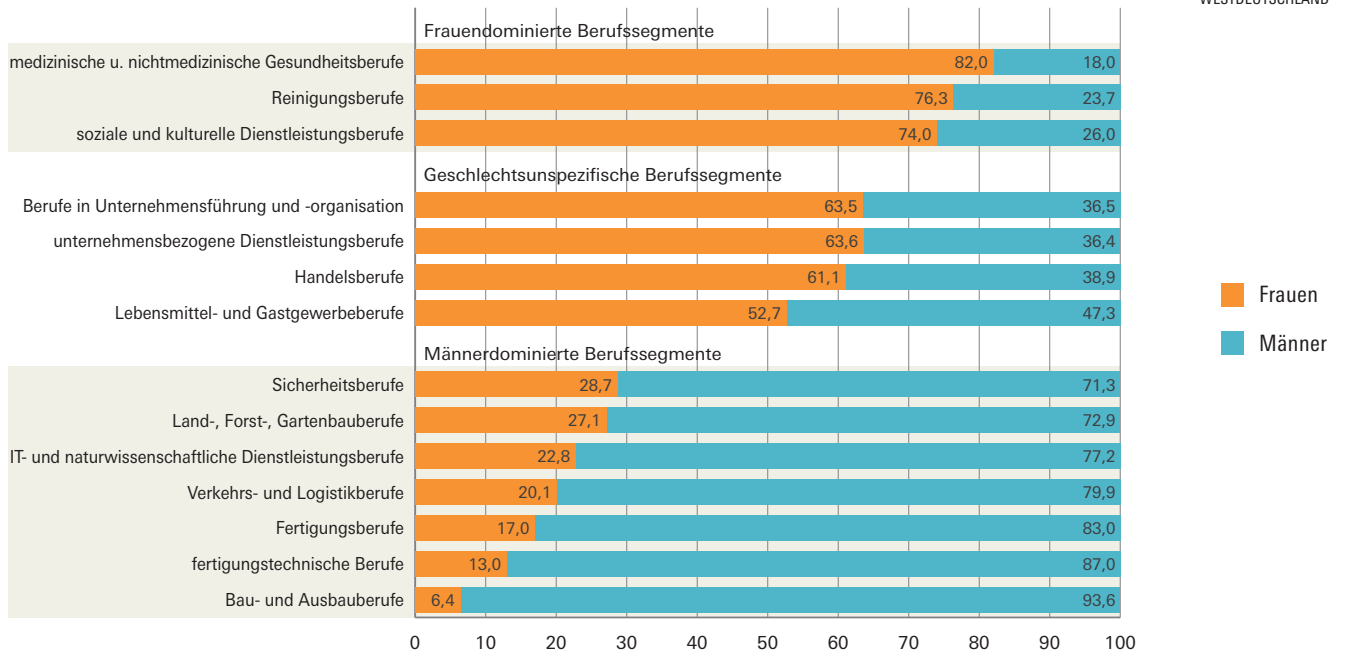
Frauen- und Männeranteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Berufssegmenten in **Deutschland** (2017), in Prozent



Datenquelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Berufe im Spiegel der Statistik

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2019 **WSI**

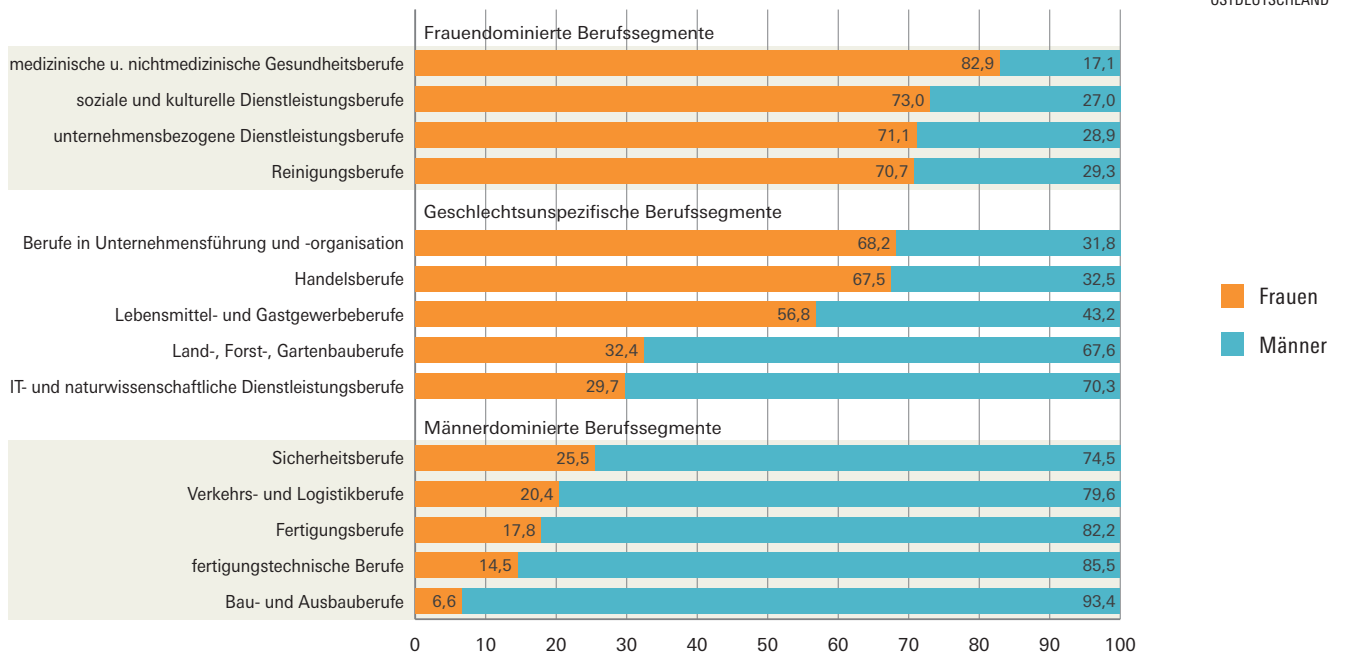
### Frauen- und Männeranteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Berufssegmenten in Westdeutschland (2017), in Prozent



Datenquelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Berufe im Spiegel der Statistik

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2019 **WSI**

### Frauen- und Männeranteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Berufssegmenten in Ostdeutschland (2017), in Prozent



Datenquelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Berufe im Spiegel der Statistik

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2019 **WSI**

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen und Männer verteilen sich in Deutschland nicht gleichmäßig auf die verschiedenen Berufe. Neben Berufen, in denen beide Geschlechter annähernd gleich verteilt sind, lassen sich auch frauendominierte und männerdominierte Berufe ausmachen. Die starke Ungleichverteilung von Frauen und Männern auf unterschiedliche Berufe (hier: Berufssegmente) wird als „horizontale Segregation des Arbeitsmarktes“ (vgl. Glossar) bezeichnet.

In der vorliegenden Analyse werden Berufssegmente nach ihrem Frauenanteil unterschieden. Berufssegmente mit einem Frauenanteil von mehr als 70 Prozent werden als frauendominierte Berufssegmente definiert. Umgekehrt gelten Berufssegmente mit einem Frauenanteil unter 30 Prozent als männerdominierte Berufssegmente. Alle Berufssegmente, die einen Frauenanteil von mindestens 30 Prozent und weniger als 70 Prozent aufweisen, werden als geschlechtsunspezifische Berufssegmente bezeichnet (vgl. Glossar).

- Frauendominierte Berufssegmente mit einem Frauenanteil von über 70 Prozent finden sich vor allem in personenbezogenen Dienstleistungsberufen. Frauen stellen den größten Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Gesundheitsdienstberufen, Reinigungsberufen sowie sozialen und kulturellen Dienstleistungsberufen.
- Demgegenüber sind Frauen in IT- und naturwissenschaftlichen Dienstleistungsberufen, in den Sicherheitsberufen, in den Berufen des Land-/Forst und Gartenbaus sowie in den Verkehrs-/Logistikberufen weniger stark vertreten. Diese Bereiche weisen nur einen niedrigen Anteil an Frauen auf (unter 30 Prozent) – sie gelten daher als männerdominierte Berufssegmente. Dies gilt insbesondere auch für Bau-/Ausbauberufe, fertigungstechnische Berufe und Fertigungsberufe (Frauenanteil jeweils sogar nur bei maximal 20 Prozent).
- Zu den geschlechtsunspezifischen Berufssegmenten mit relativer Gleichverteilung (und einem Frauenanteil von über 30 Prozent aber unter 70 Prozent) zählen Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe, Handelsberufe, Berufe in Unternehmensführung/-organisation sowie unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe.

Insgesamt stellen Frauen nur in sehr wenigen Berufssegmenten den dominierenden Anteil der Beschäftigten. Nur drei der insgesamt vierzehn Berufssegmente sind frauendominiert. Demgegenüber sind sieben Berufssegmente Männerdomänen.

Der regionale Vergleich zeigt, dass sich die Beschäftigten in Westdeutschland auf annähernd die gleichen Berufssegmente verteilen wie dies für Beschäftigte in Gesamtdeutschland gilt. Für Ostdeutschland zeigen sich hingegen leichte Abweichungen:

- In den meisten Berufssegmenten fällt der Frauenanteil in Ostdeutschland etwas höher aus als in Westdeutschland. Dies gilt für frauendominierte ebenso wie für geschlechtsunspezifische Berufssegmente und sogar für männerdominierte Berufssegmente.
- Daher zählen unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe in Ostdeutschland zu den frauendominierten Berufen (Frauenanteil: 71 Prozent) – in Westdeutschland jedoch zu den geschlechtsunspezifischen Berufsfeldern (Frauenanteil: 64 Prozent).

- Zudem gehören Land-/Forst-/Gartenberufe (Frauenanteil: 32 Prozent) sowie IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe (Frauenanteil: 30 Prozent) in Ostdeutschland zu den geschlechtsunspezifischen Berufssegmenten – während ihr Frauenanteil in Westdeutschland jeweils bei weniger als 30 Prozent liegt.

Eine deutliche geschlechtsspezifische horizontale Segregation des deutschen Arbeitsmarktes kann – trotz aller Niveauunterschiede – jedoch sowohl für Westdeutschland als auch für Ostdeutschland bestätigt werden.

## Glossar

### Horizontale Segregation

Unter Segregation versteht man im Allgemeinen eine Ungleichverteilung sozialer Gruppen, die im Extremfall eine vollständige Trennung dieser Gruppen darstellt. Mit horizontaler Segregation des Arbeitsmarktes bezeichnet man eine ungleiche Verteilung sozialer Gruppen auf verschiedene Berufe (bzw. Berufssegmente) und Branchen des Arbeitsmarktes. Ergeben sich bei dem Vergleich der Verteilung von Frauen und Männern auf Berufe oder Branchen Unterschiede, spricht man von horizontaler geschlechtsspezifischer Segregation.

### Frauen- und männerdominierte Berufe (bzw. Berufssegmente)

Eine gängige Methode zur Kategorisierung von frauen- und männerdominierten Berufen ist die Aufteilung der Berufe (hier: Berufssegmente) in frauendominierte, männerdominierte und geschlechtsunspezifische Berufe. Die Einteilung erfolgt hier anhand des Frauenanteils in den Berufen bzw. Berufssegmenten<sup>1</sup>. Als frauendominierte Berufe werden Berufe definiert, deren Frauenanteil bei über 70 Prozent liegt. Als männerdominierte Berufe gelten demgegenüber alle Berufe, die einen Frauenanteil aufweisen, der unter 30 Prozent liegt. Zur dritten Kategorie, den geschlechtsunspezifischen Berufen, zählen schließlich alle Berufe mit einem Frauenanteil von mindestens 30 Prozent aber höchstens 70 Prozent.

### Berufssegmente

Die dargestellten 14 Berufssegmente basieren auf Angaben der „Klassifikation der Berufe 2010“ (KldB 2010), und stellen eine Weiterentwicklung der Kategorien für Analysezwecke dar.

Die erste Gliederungsebene der KldB 2010 – die 10 Berufsbereiche – reichen nicht aus, um die berufsfachliche Differenzierung des Arbeitsmarktes in Deutschland abzubilden und sollten daher in der statistischen Berichterstattung und wissenschaftlichen Analysen nicht verwendet werden. Demgegenüber sind die 37 Berufshauptgruppen (2-Steller) der KldB 2010 für statistische Analysen meist zu feingliedrig.<sup>2</sup>

---

1 Vgl. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (2018a): Berufe im Spiegel der Statistik. Erläuterungen.

2 Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2015): Methodenbericht. Berufssektoren und Berufssegmente auf Grundlage der KldB 2010, S. 5.

Vor diesem Hintergrund hat die Statistik der Bundesagentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe 'Berufliche Arbeitsmärkte' des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) eine Zwischenebene auf Basis der Berufshauptgruppen der KldB 2010 entwickelt. Die 14 Berufssegmente wurden so gebildet, dass die berufsfachliche Nähe zwischen den Tätigkeiten der einzelnen Berufssegmente so groß wie möglich ist, und die Berufssegmente zugleich gut voneinander abgegrenzt sind.<sup>3</sup> Die so gebildeten Berufssegmente ermöglichen qualitativ hochwertige und aussagekräftige Analysen.

## Datentabellen zu den Grafiken

Tabelle ET 16.1

### Frauen- und Männeranteil an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach Berufssegmenten in Deutschland (2017), in Prozent

Berufssegmente	Frauen	Männer
<b>Frauendominierte Berufssegmente (Frauenanteil <math>\geq</math> 70%)</b>		
Medizinische und nichtmedizinische Gesundheitsberufe	82,2	17,8
Reinigungsberufe	75,3	24,7
Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe	73,7	26,3
<b>Geschlechtsunspezifische Berufssegmente (Frauenanteil <math>\geq</math> 30 u. <math>&lt;</math> 70%)</b>		
Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	65,0	35,0
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	64,3	35,7
Handelsberufe	62,2	37,8
Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe	53,6	46,4
<b>Männerdominierte Berufssegmente (Frauenanteil <math>&lt;</math> 30%)</b>		
Land-, Forst-, Gartenbauberufe	28,5	71,5
Sicherheitsberufe	27,9	72,1
IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	23,7	76,3
Verkehrs- und Logistikberufe	20,1	79,9
Fertigungsberufe	17,1	82,9
Fertigungstechnische Berufe	13,2	86,8
Bau- und Ausbauberufe	6,5	93,5

Datenquelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Berufe im Spiegel der Statistik

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2019



<sup>3</sup> Vgl. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (2018a): Berufe im Spiegel der Statistik. Erläuterungen.

**Frauen- und Männeranteil an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach Berufssegmenten in Westdeutschland (2017), in Prozent**

Berufssegmente	Frauen	Männer
<b>Frauendominierte Berufssegmente (Frauenanteil <math>\geq</math> 70%)</b>		
Medizinische und nichtmedizinische Gesundheitsberufe	82,0	18,0
Reinigungsberufe	76,3	23,7
Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe	74,0	26,0
<b>Geschlechtsunspezifische Berufssegmente (Frauenanteil <math>\geq</math> 30 u. <math>&lt;</math> 70%)</b>		
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	63,5	36,5
Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	63,6	36,4
Handelsberufe	61,1	38,9
Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe	52,7	47,3
<b>Männerdominierte Berufssegmente (Frauenanteil <math>&lt;</math> 30%)</b>		
Sicherheitsberufe	28,7	71,3
Land-, Forst-, Gartenbauberufe	27,1	72,9
IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	22,8	77,2
Verkehrs- und Logistikberufe	20,1	79,9
Fertigungsberufe	17,0	83,0
Fertigungstechnische Berufe	13,0	87,0
Bau- und Ausbauberufe	6,4	93,6

Datenquelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Berufe im Spiegel der Statistik

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2019



**Frauen- und Männeranteil an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach Berufssegmenten in Ostdeutschland (2017), in Prozent**

Berufssegmente	Frauen	Männer
<b>Frauendominierte Berufssegmente (Frauenanteil <math>\geq</math> 70%)</b>		
Medizinische und nichtmedizinische Gesundheitsberufe	82,9	17,1
Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe	73,0	27,0
Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	71,1	28,9
Reinigungsberufe	70,7	29,3
<b>Geschlechtsunspezifische Berufssegmente (Frauenanteil <math>\geq</math> 30 u. <math>&lt;</math> 70%)</b>		
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	68,2	31,8
Handelsberufe	67,5	32,5
Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe	56,8	43,2
Land-, Forst-, Gartenbauberufe	32,4	67,6
IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	29,7	70,3
<b>Männerdominierte Berufssegmente (Frauenanteil <math>&lt;</math> 30%)</b>		
Sicherheitsberufe	25,5	74,5
Verkehrs- und Logistikberufe	20,4	79,6
Fertigungsberufe	17,8	82,2
Fertigungstechnische Berufe	14,5	85,5
Bau- und Ausbauberufe	6,6	93,4

Datenquelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Berufe im Spiegel der Statistik

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2019



## Methodische Anmerkungen

Die vorliegenden Analysen basieren auf Daten, die vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) im Rahmen des Datenportals „Berufe im Spiegel der Statistik“ veröffentlicht wurden.<sup>4</sup> Grundlage der hier verwendeten Daten ist die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die Schwerpunkte der Beschäftigungsstatistik sind die Berichterstattung über die sozialversicherungspflichtig und über die geringfügig Beschäftigten. Grundlage der Beschäftigungsstatistik bildet das „Gemeinsame Meldeverfahren zur gesetzlichen Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung“ das mit Wirkung zum 01.01.1973 im früheren Bundesgebiet und mit der Wiedervereinigung auch in den neuen Bundesländern eingeführt wurde.

<sup>4</sup> Vgl. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (2018b): Berufe im Spiegel der Statistik.

Zum 01.01.1999 wurde das Meldeverfahren gesetzlich neu geregelt. Seitdem müssen Arbeitgeber/innen – gemäß der Datenerfassungs- und Übermittlungsordnung (DEÜV) – an die Träger der Sozialversicherung Meldungen erstatten, für alle Arbeitnehmer/innen, die kranken- oder rentenversicherungspflichtig sind, oder der Versicherungspflicht nach dem SGBIII unterliegen. Infolge einer gesetzlichen Neuregelung zum 01.04.1999 sind Arbeitgeber/innen verpflichtet, auch für Personen, die ausschließlich sogenannte geringfügig entlohnte Tätigkeiten ausüben, pauschalierte Beiträge zur Kranken- und Rentenversicherung zu entrichten. Als Folge dieser Neuregelung sind geringfügig entlohnte Beschäftigte in der Beschäftigungsstatistik ab dem zweiten Quartal 1999 enthalten (Angaben zum 30. Juni). Das Meldeverfahren verlangt von den Arbeitgeber/innen Angaben zu ihren Arbeitnehmer/innen (Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Ausbildung, ausgeübte Tätigkeit, Stellung im Betrieb, Wohnort) sowie zum Betrieb.

Die Daten für die Beschäftigungsstatistik stellen keine Primärerhebung dar, sondern werden aus dem Verwaltungsprozess zur Sozialversicherung gewonnen. Die Qualität dieser Sekundärdaten für statistische Zwecke wird als sehr gut eingeschätzt. Als wichtigste Gründe dafür werden genannt:

- Die Beschäftigungsstatistik ist eine Totalerhebung aller sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten in Deutschland.
- Die Auskunftspflicht der Arbeitgeber/innen über ihre sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigten garantiert weitgehend vollständige und aussagefähige Angaben.
- Die Erhebung der Daten erfolgt als mehrstufiges Verwaltungsverfahren, bei dem die Arbeitgeber/innen ihre Daten zunächst an die Krankenkassen melden. Von diesen werden sie an die Rentenversicherungsträger und schließlich an die Bundesagentur für Arbeit weitergegeben. Die gemeldeten Angaben bieten gute Kontrollmöglichkeiten und werden durch die Krankenkassen und die Rentenversicherung mehrfach auf inhaltliche Richtigkeit überprüft.

In der Arbeitsmarktberichterstattung der Bundesagentur für Arbeit werden Erwerbstätigkeit und Beschäftigung nach dem Inlandskonzept (auch Arbeitsortkonzept genannt) erhoben. Danach gehören Einpendler/innen, die in Deutschland arbeiten, ihren Wohnsitz aber im Ausland haben, zu den Erwerbstätigen bzw. Beschäftigten in Deutschland, während Auspendler/innen nicht mitgezählt werden.<sup>5</sup>

„Im Mittelpunkt von ‚Berufe im Spiegel der Statistik‘ stehen die Erwerbsberufe im Sinne ausgeübter beruflicher Tätigkeiten, unabhängig von der absolvierten Ausbildung. D.h. jemand kann eine Tätigkeit ausüben oder anstreben, obwohl er die ‚dazugehörige Regelausbildung‘ nicht durchlaufen hat und sich stattdessen die dafür erforderlichen Kenntnisse auf anderem Wege angeeignet hat.“<sup>6</sup>

---

5 Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2016): Qualitätsbericht. Statistik der sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigung. Version 7.6.

6 Vgl. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (2018 a): Berufe im Spiegel der Statistik. Erläuterungen.



## Literatur

Achatz, Juliane / Beblo, Miriam / Wolf, Elke (2010): Berufliche Segregation. In: Projektgruppe GiB: Geschlechterungleichheiten im Betrieb. Arbeit, Entlohnung und Gleichstellung in der Privatwirtschaft, S.89-140.

Bundesagentur für Arbeit (2016): Qualitätsbericht. Statistik der sozialversicherungs-pflichtigen und geringfügigen Beschäftigung. Version 7.6.

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (2018a): Berufe im Spiegel der Statistik. Erläuterungen, <http://bisds.iab.de/erlaeuterung.aspx>, letzter Zugriff: 21.05.2019.

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (2018b): Berufe im Spiegel der Statistik, <http://bisds.iab.de/Default.aspx>, letzter Zugriff: 21.05.2019.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2015): Methodenbericht. Berufssektoren und Berufssegmente auf Grundlage der KIdB 2010, Nürnberg, <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Uebergreifend/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Berufssektoren-und-Berufssegmente.pdf>, letzter Zugriff: 04.06.2019.

**[www.wsi.de/genderdatenportal](http://www.wsi.de/genderdatenportal)**